



Öffentliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Insel Poel

Erntezeit – von Jürgen Pump – Danksagung an die freigiebige und wohltätige Natur

Ernte-Zeitung

des

Jahres 1947

Gewidmet der Familie

Fritz Yellmann, Malchow/Insel Poel.

Die Erntebräuche und die Ernte insgesamt nahmen im Lebenslauf der Landbevölkerung in Mecklenburg eine herausragende Rolle ein. Schließlich war das, was dabei von den Feldern

eingebracht wurde, nicht nur Grundlage für die Existenz im kommenden Jahr, sondern auch das konzentrierte Ergebnis aller Arbeiten der ablaufenden Saison.

Die Ernte begann traditionell mit bzw. nach dem 25. Juli, abgesehen von Jahren mit außergewöhnlichen Wachstumsbedingungen. Der Reifegrad des zuerst zur Mahd stehenden Roggens wurde vom Gutsherrn oder seinem Inspektor, vom Bauern oder vom Dorfschulzen geprüft. Ein leichter Schlag mit einem Hut auf die Ähren zeigte an, ob sich die ersten Körner lösten.

Der erste Erntetag war nur ein Probetag. Schnitter und Binderinnen waren oft hinzugewanderte Saisonkräfte und mußten sich in den Arbeitsrhythmus eingewöhnen. Dieser Tag war also mehr Feiertag als Arbeitstag mit „Strikelbier“. Doch am kommenden Tag ging's dann zur Sache und wenn der Morgentau verflogen war, dann zischten Schwad um Schwad die Sensen durch das Korn. Essen und Getränke wurden aufs Feld gebracht und gewährten nur kurze Erholungspausen.

Bei der Kartoffel- und Rübenenernte drängte oft die Zeit. Die Tage wurden kürzer und Regenschauer behinderten die Arbeit und den Transport des Erntegutes. Bis zum 24. Oktober mußten die Felder auf jeden Fall geräumt sein.

Das anschließende Erntefest war Danksagung in verschiedener Hinsicht. Es drückte den Dank der Menschen an die freigiebige und wohltätige Natur aus.

In den Gutsdörfern war die Ausstattung des Festes ausschließlich der Herrschaft vorbehalten. Lediglich die Organisation des Erntezuges, das Binden der Erntekrone und die Ausstattung des Kornbodens für das Fest waren Aufgaben des Gesindes. Mit Musik bewegte sich dann der Erntezug zum Herrenhaus. Und die Jungfrauen trugen die Erntekrone und überreichten sie dem Herren.

KÄTE MEYER MALCHOW:

Erntefest 1958

Da liegt das Dorf, am Breitling eingebettet,
am Wasser, drob' die weißen Wolken geh'n,
die schönen Wolken, die aus Himmelsbläue
auf uns're kleine Welt herniederseh'n.

Der Rauch steigt auf, ein Bild von süßem Frieden!
Ein Hund schlägt an! – Ein ferner Hühnerschrei!
Am kleinen Dorsteich tummelt sich zufrieden
der Kinder frohe Schar so sorgenfrei.

Fern überm Breitling ragt aus dunklen Bäumen
ein Kirchturm auf, Es zeigt sich Dach um Dach,
die Kinder seh'n zum Festland hin und träumen,
wer wohl in jenen Häusern wohnen mag?

Die dabei vorgetragenen Sprüche waren auch auf der Insel Poel Sitte. Und zur Würdigung dieses Tages gab es auf der Insel sogar eine „Ernte-Zeitung“, vom Lehrer Karl-Heinz Aeberlin im Jahre 1947 verfaßt.

Fortsetzung s. S. 2

Aus dem Inhalt

Der Inseltierarzt meint:	Ich bin Gast auf Erden	För plattdütsch Fründ'n	S. 13
Für alle Hühner- und Taubenzüchter ..	(Text: Gerhard Schöne)	Die Insel Poel in Reiseführern zu	S. 7
Polizeireport	Kirchennachrichten	Anfang dieses Jahrhunderts	S. 8
Spurensuche	Pflanzenporträts	Sport aktuell	S. 9/10
Zur 70. Ausgabe des	Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee	Conversations-Lexikon	
Poeler Inselblattes	Flugzeugbau in Wismar/Teil VIII	für alle Stände	S. 10

Fortsetzung von S. 1

Im Innern fand sich folgendes Gedicht vom Lehrer Karl-Heinz Aeberlin:

*Tag des Schweißes und der Mühe
Von der ersten Morgenfrühe
Bis zum letzten Stundenschlag!
Tag der nimmermüden Hände!
Schaffen, Schaffen ohne Ende,
Ohne Ende Lust und Plag'!*

*Von dem frühen Nebelreigen
Bis zum müden Abendschweigen
Müh' und Schweiß und Plag' und Last,
Dengelklang und Räderknarren,
Kein Verweilen, kein Verharren,
Lang die Arbeit, kurz die Rast!*

*Doch – im Herzen tief ein Singen,
Hell und froh wie Sensenklingen,
Feierlich wie Glockenschlag....
Ferne winkt dem Fleiß zum Lohne
Eine gold'ne Ährenkrone!
Erntetag!*

Und weiterhin verleitet uns der Inhalt dieser Ernte-Zeitung auch zum Schmunzeln. Auf Seite 7 können wir nachlesen:

Achtung, Achtung!

Hier ist der Landessender Insel Poel mit seinem Nebensender Malchow.

Wir übertragen heute einen Ausschnitt aus dem Erntefest bei Herrn Hellmann in Malchow.

Wieder ist ein Jahr vergangen und eine neue Erntezeit liegt hinter uns. Heute rollte der letzte Erntewagen auf den Hof mit seiner goldenen Last. Alle Menschen, die hier tätig waren, haben dafür gesorgt, die Ernährung des Volkes zu sichern: sie haben ihren Anteil dazu gegeben. Drum sind heute abend alle, die mitgeholfen haben, hier versammelt, um gemeinsam ihr Erntefest zu feiern. Die Erntekrone wurde bereits feierlich überreicht und befindet sich in unserer Mitte.....

Und abschließend:

Achtung, Achtung!

Mit diesem Hinweis haben wir die Hörfolge aus Malchow beendet und schalten zurück zum Funkhaus.

Höhepunkt war dann, wenn das Tanzbein auf dem Kornboden tüchtig geschwungen wurde.

Und natürlich langte man beim Essen und Trinken reichlich und kräftig zu, denn die Ernte war früher eine kräftezehrende, körperlich schwere Angelegenheit. Es soll vorgekommen sein, daß sich mancher Mäher krank aß, wie der „Volksprofessor“ Richard Wossidlo in seinen Aufzeichnungen berichtete.

Vom Trinken allerdings wollen wir erst gar nicht reden.

Lesen Sie hierzu auf der Seite 13 „För platt-dütsche Fünd'n“ das Gedicht: „Uns' Aust“.



Erntefest auf dem Hof der Hellmanns in Malchow Anfang der 30er Jahre.



Beim Rapsdreschen in Malchow.
Fotos: Archiv Jürgen Pump

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



ÖFFENTLICHE GV-SITZUNG

Am 23. September 1996 findet um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf die nächste öffentliche Gemeindevertretersitzung statt.

Haupttagungsordnungspunkt wird neben Grundstücksfragen der Nachtragshaushaltsplan sein.

VERTRAG UNTERZEICHNET

Für das bauliche Vorhaben des ehemaligen FDGB-Heimes am Schwarzen Busch wurde nun der Vertrag von der Investorengruppe Fürmetz & Harant und der Gemeinde Insel Poel unterzeichnet.

SPRECHSTUNDEN NUN IM „HAUS DES GASTES“

Durch Strukturveränderung in der Gemeindeverwaltung Insel Poel wird die Nutzung des Dienstraumes, der für die Sprechstage der AOK Wismar, der DAK Wismar und der Wohnungsverwaltung der „Schnabel-Immobilien“ genutzt wurde, gekündigt und in das „Haus des Gastes“ verlegt.

Das heißt, daß alle o.g. Sprechstunden ab dem 1. Oktober 1996 im „Haus des Gastes“, Wismarsche Straße 2, zu den bisher bekannten Sprechzeiten durchgeführt werden.

URLAUB

Die Arztpraxis am Kaltenhöfer Weg bleibt vom 13. bis 27. September 1996 wegen Urlaubs geschlossen.
SR Ernst Dörffel

BODENSCHÄTZUNG AUF POEL

In den Monaten August (zweite Hälfte) bis November 1996 werden durch den Schätzungsausschuß des Finanzamtes Wismar im Bereich der Gemeinde Insel Poel Nachschätzungen lt. § 12 Bodenschätzungsgesetz durchgeführt.

Hierdurch sollen mögliche Veränderungen der Ertragsfähigkeit aller landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und damit auch mögliche Veränderungen ihrer Bodenwertzahlen seit der Bodenschätzung im Jahr 1948 festgestellt werden.

NEUER FRISÖRSALON

Am 24. August 1996 wurde im Kirchdorfer Krabbenweg der Frisörsalon „Ihr Inselfrisör“ eröffnet.

KANDIDATEN GEWÄHLT

Für die Schiedsstelle der Gemeinde Insel Poel wurden folgende Personen als Schiedsfrauen und Schiedsmänner für den Zeitraum von fünf Jahren gewählt: Frau Rothild Gerath, Frau Karin Pierstorf und Herr Erich Kappus.

VORSICHT BEIM AUTOFAHREN MIT MEDIKAMENTEN!

Medikamente und Autofahren können zu einer gefährlichen Mischung werden: „Gerade Aufputsch- und Beruhigungsmittel verändern die Reaktionen eines Fahrers und können Unfälle verursachen“, so Günter Lewerenz von der DAK Wismar. Deshalb hat die DAK eine Liste von besonders gefährlichen Stoffen zusammengestellt:

Beruhigungsmittel und Psychopharmaka machen oft teilnahmslos und verlangsamten die Reaktionen. Alkohol kann diese Wirkung noch verstärken.

Schlafmittel können bis in den nächsten Tag hineinwirken. Aufputschmittel machen unruhig und können die Koordination stören. Mittel gegen Allergien machen müde. Deshalb werden sie oft mit Koffein vermischt. Das Koffein verliert aber schnell seine Wirkung, die Müdigkeit kommt zurück.

Die DAK rät jedem Patienten, über Nebenwirkungen mit seinem Arzt oder Apotheker zu sprechen. Wer Medikamente nimmt, sollte auch die Beipackzettel genau lesen. Auch wenn sie schwer zu verstehen sind.

SCHANDFLECK BESEITIGT

Lange mußte man sich die Unverfrorenheit des Besitzers dieses Kutters im Kirchdorfer Hafen ansehen. Die Gemeindeverwaltung beauftragte nun die ortsansässige Firma „Maschinenbau & Yachtservice Müller“ mit der Organisation und Durchführung zur Beseitigung dieses Wracks.



Foto: Jürgen Pump

Und so sah der Abtransport des Kutters auf einem Tieflader aus. Zwischengelagert wurde dieses Wrack in der Nähe der Gaststätte „Zum Poeler Dampfer“.

Foto: Günter Müller



Lesen Sie hierzu den Artikel in der Spurensuche (S. 10) „Das Ende des Tauchkutters „Zwickau“ mit Heimathafen Saßnitz im Hafen Kirchdorf“.

SEGLER KENTERTEN

Das in Timmendorf stationierte Seenotrettungsboot „Günter Schöps“ mußte am Montag, dem 5. August 1996, zwei Segler retten, die etwa zwei Meilen westlich des Timmendorfer Hafens mit ihrer Jolle in Seenot geraten waren. Die jungen Leute blieben unverletzt.

AMUR-KOSAKEN ZU GAST

Ein musikalischer Leckerbissen besonderer Art konnten Gäste und Einheimische am 31. Juli 1996 in der Poeler Kirche genießen. Und das Interesse war verständlicherweise sehr groß, denn wer kennt nicht zur Genüge russische Männerchöre, deren voluminöser Gesang einem schon eine Gänsehaut zaubern kann. Die Erwartung der Zuhörer war also groß und sie wurde nicht enttäuscht. Bis auf den letzten Platz besetzt waren etwa 400 Zuhörer in der Poeler Kirche erschienen.

Wer sind die Amur-Kosaken?

Das Wort „Kosak“ kommt aus dem Mongolischen und heißt: „Freier Mensch“. In den menschenleeren russisch-polnischen Grenzgebieten sammelten sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts freiheitsliebende



Mit einer kurzen Vorstellung begrüßte Pastor Gliër die fünf Amur-Kosaken. Foto: Jürgen Pump

Angehörige verschiedener Volksstämme, die nicht in der Leibeigenschaft leben wollten. Ihren Anführer, den Ataman, wählten sie selbst und folgten ihm bedingungslos.

Im Laufe der Jahrhunderte besiedelten sie immer größere Gebiete und unternahmen mehrere Eroberungszüge nach Osten und Westen. Im 17. Jahrhundert erlangten sie ihre größte Macht. Ihr Einflußgebiet reichte von der polnischen Grenze im Westen über Sibirien hinaus, bis teilweise an den russisch-chinesischen Grenzfluß Amur heran. Im zaristischen Rußland genossen die Kosaken vor allem aufgrund ihrer Brauchbarkeit als Soldaten größere Privilegien als das Volk im allgemeinen.

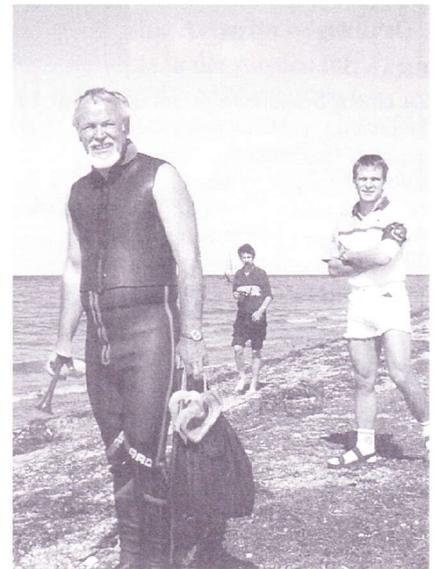
Nach dem ersten Weltkrieg gründete Sergej Jaroff in Frankreich zusammen mit denen im Exil lebenden Menschen den legendären Donkosakenchor. Seine Tradition wird heute u.a. durch die „Amur-Kosaken“ fortgeführt.

LANGSTRECKEN-SCHWIMMEN

Etwa 70 Teilnehmer hatten sich am Montag, dem 5. August 1996, in Hinter Wangern zum zweiten Mal getroffen, um die 3,5 km lange Strecke nach Hohen Wiesendorf im Wettstreit zu bewältigen. Die jüngste Starterin war erst 14 Jahre alt, der älteste Teilnehmer bereits 67 Jahre. Sieger wurde, wie schon im vergangenen Jahr, der 17jährige Martin Oldenburg vom PSV Rostock. Bei den Frauen konnte sich als Beste Ulrike Gatter aus Bitterfeld durchsetzen.

Für den Veranstalter, die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Wismar, war es nach Angaben des Vorsitzenden Harald Schütt, ein schöner Erfolg.

Den Startschuß für diesen Wettstreit gab in diesem Jahr der Justizminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Rolf Eggert, der selbst an diesem Schwimmwettbewerb teilnahm, allerdings mit Schwimmanzug und Flossen.



Justizminister Prof. Rolf Eggert schickte sich und alle anderen Sportler mit der Start sirene in die kühlen Fluten (16 Grad Celsius). Foto: Jürgen Pump



Harald Schütt (r. mit Jacke) überwachte den Startvorgang. Foto: Jürgen Pump

GERHARD SCHÖNE ZU GAST

War bei den Amur-Kosaken die Poeler Kirche im vergangenen Monat mit fast vierhundert Menschen sehr gut besucht, mußten bei dem Liedermacher Gerhard Schöne schon Bänke und Stühle zusätzlich herangeschafft werden, um allen fünfhundert Gästen einen Sitzplatz zu bieten. Erfreulich dieser Zuspruch. Erfreulich auch, daß viele Jugendliche erschienen waren, denen offenbar ein Gerhard Schöne ein guter Begriff war. Denn man staunte nicht schlecht, wie dieser leise Künstler auf schlichte Art mit tiefgreifenden Texten das junge Publikum erreichte. „Ein Troubadour des Besinnens. Sänger, der die leisen Fragen laut stellt, fröhlich und traurig über den spannenden Akkorden seiner Gitarre“, so schrieb es der Schweriner Journalist Manfred Zelt 1993 nach einem Musiksommer des Liedermachers Gerhard Schöne in der Schweriner Schelfkirche.

Schöne beschränkte sich nicht nur auf das bloße Vortragen seiner Lieder. Ohne Zwang stimmte er fünfhundert Kehlen zum Mitsingen in der Poeler Kirche ein. Selbst Wünsche aus dem Publikum wurden erfüllt und Kinder zum Mitmachen animiert.

Lesen Sie hierzu auf Seite 11 den Liedtext „Ich bin ein Gast auf Erden“.



BRAND

Zu einem Brand kam es am 3. August 1996 auf dem ehemaligen RTS-Stützpunkt am Hafen in Kirchdorf. Es brannte das zu DDR-Zeiten als Kino genutzte Gebäude. Starke Rauchentwicklung erschwerte den Feuerwehrlern der Poeler Freiwilligen Feuerwehr die Brandbekämpfung. Von einem Brandschaden kann allerdings nicht ausgegangen werden, denn schließlich brannte nur eine Ruine. Den Brandbekämpfern blieb lediglich die Aufgabe, eine Ausdehnung auf andere Gebäude zu verhindern.



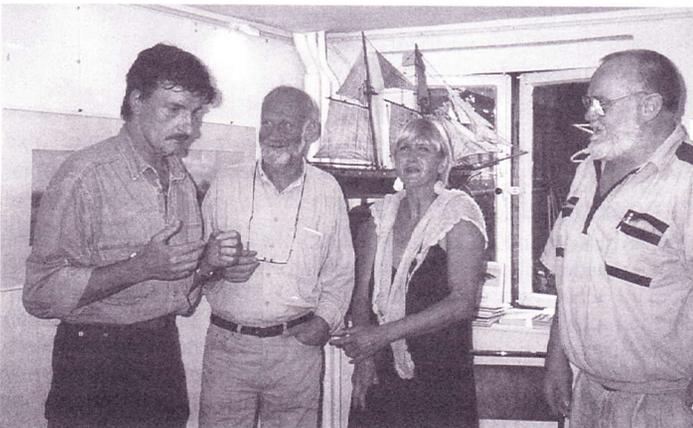
Werte gab es nicht zu retten. Die chaotischen Zustände herrschten in diesem Gebäude bereits vor Ausbruch des Brandes. Foto: Jürgen Pump

NEUES AUS DER „INSELSTUW“

Mit einer neuen Ausstellung belebt erneut der Poeler Galerist der „Inselstuw“, Heinz Skowronek, die kulturelle Szene Poels. Britta Bastian stellt seit dem 2. August 1996 ihre „Märkischen Landschaften“ aus.

Kurz zur Biografie der Künstlerin:

1945 geboren, Abitur, Tischlerlehre, von 1965 bis 1970 Kunsthochschule Berlin, Architekturstudium, von 1970 bis 1991 Arbeit beim Deutschen Fernsehfunk als Szenenbildnerin, seit 1991 Pastellarbeiten.



Die Künstlerin Britta Bastian während der Ausstellungseröffnung im Gespräch mit dem Galeristen Heinz Skowronek (r), Dr. Eberhard Ugowsky (3.v.r.) und dem bekannten Berliner Karikaturisten Heinz Jankofsky (l). Foto: Jürgen Pump

In einer kleinen Laudatio machte der Lebensgefährte Britta Bastians, Dr. Eberhard Ugowsky, vor den etwa 30 erschienenen Kunstinteressierten folgende Bemerkungen zu ihrer künstlerischen Tätigkeit.

„Ich denke, Britta Bastians Bilder strahlen Freundlichkeit und Harmonie aus. Sie scheinen spontan, wie eine nicht verbal zu artikulierende Erinnerung an besonders stimmungsvolle Momente in einer schönen Landschaft. Dies springt auf den Betrachter über, der mitunter froh ist, wenn ihm – wie bei diesen Bildern – ein wenig Wärme entgegen kommt. Bei dem gedanklichen Sprung in der Nachwendzeit entdeckte Britta Bastian Inseln der Ruhe in der Schönheit scheinbar unberührter Landschaft. Die Sehnsucht nach Harmonie und ein Leben im Einklang mit der Natur spricht aus ihren Bildern.“



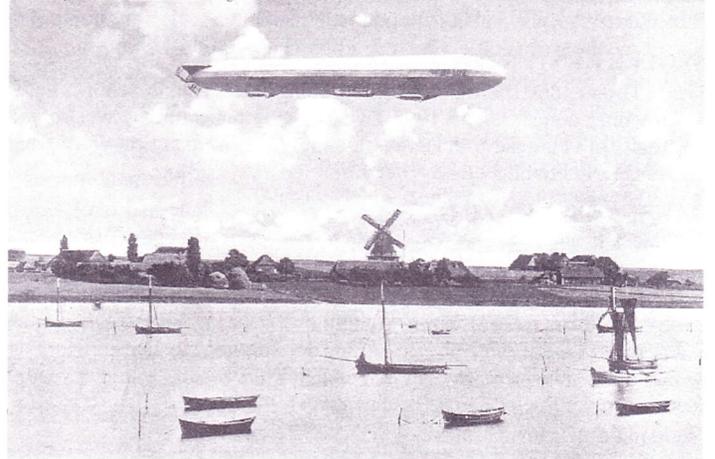
Schmuckstück

Wer lange nicht mehr in Niendorf gewesen ist, der sollte sich doch getrost mal in einer Mußestunde auf die Socken machen. Es lohnt sich, das schöne restaurierte Wohnhaus des ehemaligen Müllerhofes in Augenschein zu nehmen.

Foto: Jürgen Pump

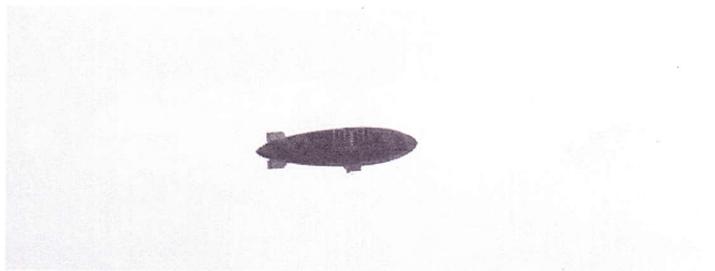
NICHT ALLTÄGLICH

Luftschiff „Viktoria Luise“ überfliegt die Insel Poel am 13. Juli 1912



Ein wenig gleichen sich die Bilder schon. Doch das Luftschiff „Viktoria Luise“ wird am 13. Juli 1912 nicht nur zu Werbezwecken die Kirchsee überflogen haben (siehe „Die Insel Poel in alten Ansichten Band 1“).

Foto: Archiv Jürgen Pump



Der Zeppelin in den ersten Augusttagen 1996 tat dies jedoch nur aus Werbegründen für die Handelskette „Marktkauf“. Hier überquert er den Breitling in süd-westlicher Richtung.

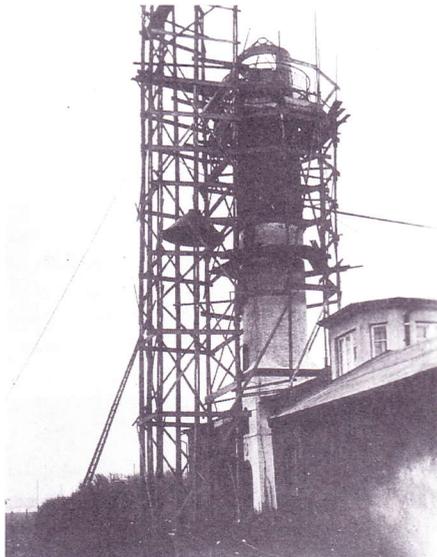
Foto: Jürgen Pump

POELER LEUCHTTURM

Wie vom Sachbereichsleiter für Schiffsfahrtszeichen im Lübecker Wasser- und Schiffsfahrtsamt zu erfahren war, soll noch in diesem Jahr der im Jahre 1871 errichtete Leuchtturm in Timmendorf komplett saniert sein. Er wird dann wieder seine Funktion als Schiffsfahrtszeichen übernehmen.

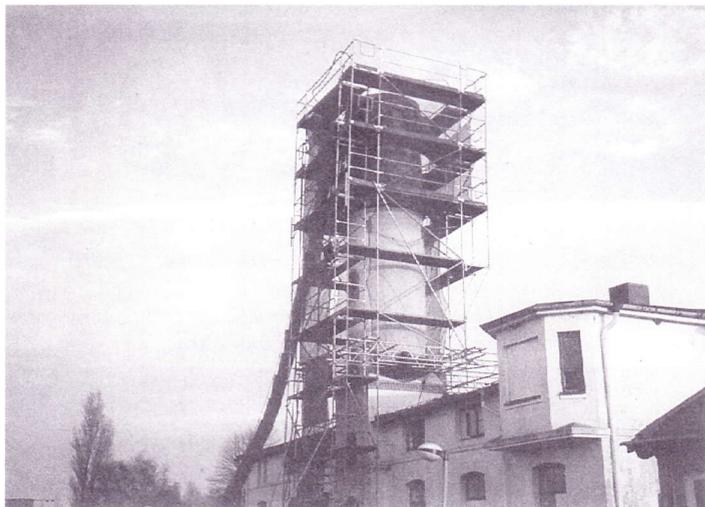
Wegen Baufälligkeit wurde der Turm bereits zu Beginn des Jahres um den Teil gekürzt, um den er im Jahre 1930 erhöht worden war.

Das Gebäude muß nun unterirdisch richtig abgefangen werden. Später soll das Wahrzeichen mit extra gefertigten Steinen Stück für Stück komplett neu aufgebaut werden. Innen wird der Turm eine neue spiralförmige Treppe aus Stahl erhalten. Eine künftige Nutzung des Turms für den Tourismus kommt nicht in Frage. Er wird einzig und allein als Schiffsfahrtszeichen weiterhin seine Dienste verrichten, der nach Fertigstellung fernüberwacht den Schiffen wieder den Weg weisen wird.



Wir schreiben das Jahr 1930. Der Timmendorfer Leuchtturm genügte damals nicht mehr den Ansprüchen der Sicherheit auf See. Er wurde eingestürzt und um 2,60 Meter aufgestockt.

Foto: Archiv Jürgen Pump



Stockte man den Turm einst auf, trug man ihn im Jahre 1995 zur Grundsanierung wieder ab. Foto: Jürgen Pump

ERSTE BESPRECHUNG VOR ORT



Zu einer ersten Besprechung trafen sich am 1. August 1996 im Dorf Timmendorf Vertreter der Verwaltung Insel Poel, dem Amt für Landwirt-

schaft Wittenburg, dem Planungsbüro und des ausführenden Betriebes, um die Verwirklichung des Wirtschaftswegebau von Timmendorf nach Hinterwangern zu beraten.

V.r. Heinrich Baudis (1. Stellvertreter der Teilnehmergesellschaft/Bodenordnung), Dieter Wahls (Bürgermeister der Gemeinde Insel Poel), Lothar Stache (Sachbearbeiter Bau der Gemeindeverwaltung Insel Poel), Herr Jegminat und Frau Radöhl.

Mit der Planung ist das Ingenieurbüro „Hanft & Kautzky“ beauftragt. Die Ausführung dieses Projektes wird die „Voss GmbH Stralsund“ vornehmen.

Vorgesehen waren drei Wege, aber aufgrund von Sparmaßnahmen wurden vorerst zwei Wege zugesichert.

1. Wegführung: Timmendorf – Hinter Wangern.

2. Wegführung: Timmendorf (Dorfteich)-Seedorf (Dachdecker-Firma Baars).

Der Baubeginn ist am 10. September 1996. Ende Oktober soll die Ausführung dieses Projektes abgeschlossen sein. Beide Wege werden an die Landstraße angebunden.

Der dritte Weg von Neuhoof (Haus Tuschy) nach Neuhoof (Strand) soll wahrscheinlich im Frühjahr 1997 gebaut werden. Die Bausausführung erfolgt in Betonspurbahnen.

Foto: Jürgen Pump

FLURNEUORDNUNGSVERFAHREN

Mitte September 1996 soll der Maßnahmeplan zum Flurneuordnungsverfahren erarbeitet werden.

VORSTELLUNG

Vorstellung des Entwurfs der Straßenerneuerung Kirchdorf/Schwarzer Busch: Der 1. Entwurf zur Straßenerneuerung wurde den Abgeordneten vorgestellt. Vorgebrachte Änderungsvorschläge werden in den weiteren Entwurf eingearbeitet.

Asphaltiert wird bis Ortsausgang (Lindenweg) – Reststraße wird gepflastert. Der Ausführungszeitraum ist für 1997/98 festgelegt.

Vom Abgeordneten Trost wurde der Vorschlag eingebracht, verkehrsberuhigende Zonen einzuarbeiten.

ANTRAG

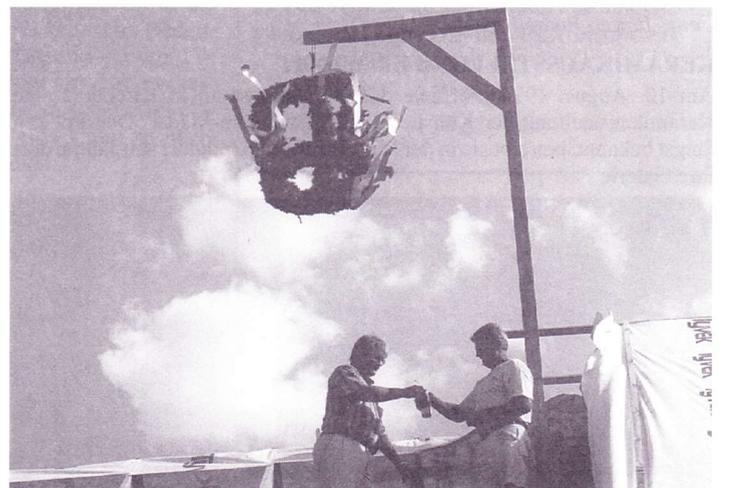
Der Verein Caritas Kur- und Erholungsheime im Erzbistum Paderborn aus Bad Sassendorf stellte einen Antrag an das Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz Schwerin zwecks Erwerb eines Grundstückes im Ortsteil Kaltenhof zum Bau eines Mutter-Kind-Kurhauses.

Der Hauptausschuß beschloß hierzu, dem o.g. Vorhaben unter folgender Auflage zuzustimmen: Anpassung der Gebäude an die ländliche Gestaltung.

Prinzipiell stimmte der Hauptausschuß zu. Um Baurecht zu erlangen, ist die Erstellung eines Vorhaben- und Erschließungsplanes notwendig.

RICHTFEST

Die Kuben Bau GmbH lud am 20. August zum Richtfest am Krabbenweg in Kirchdorf ein. Hier entstehen 38 Wohneigenheime, wovon bereits 28 Wohnungen verkauft sind. Und weitere Anmeldungen liegen vor, wie der Geschäftsstellenleiter Architekt Rolf Dyrting versichert. Inzwischen ist auf diesem Standort bereits ein kleiner Ortsteil von Kirchdorf entstanden.



Immer wieder zwang der riesige Durst den dänischen Polier Peter Jakobsen zum Spaß aller Anwesenden seine Rede zu unterbrechen. Kein Wunder aber auch, denn sein „Komplize“ dort oben hielt ihm ja schließlich die hochprozentige Flasche direkt unter die Nase. Foto: Jürgen Pump

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

Am Sonntag, dem 8. September 1996, um 10.00 Uhr findet im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf eine Versammlung der Bungalowbesitzer von Timmendorf-Strand statt. In dieser Versammlung soll der „Verein der Bungalowbesitzer Timmendorf-Strand“ gegründet werden. Eine weitere Berichterstattung von der Gründerversammlung folgt.

ZDF ZU GAST

Am 9. August 1996 war das Zweite Deutsche Fernsehen mit einer Live-Sendung zu Gast auf der Insel Poel. Berichtet wurde in einem etwa halbstündigen Beitrag in der Sendung „Abendmagazin“ von Land und Leuten.



Der ZDF-Moderator Lutz Panhans, rechts hinten in der Kutsche, ließ sich „hochherrschaftlich“ von der Familie Plath (Reiterhof Timmendorf) vor die Kameras kutschieren. Und in einem kurzen Gespräch erfuhr er von Andre Plath (l) eine Menge Wissenswertes über den Pferdesport auf der Insel Poel.

Foto: Jürgen Pump



Als Gag dieser kleinen Sendung tranken Hans Jochen Mirow und Hans Jochen Mirow (Vater und Sohn von der Gaststätte „Zur Insel“) im Wettstreit ein Glas Bier, in dem ein gefülltes Glas Schnaps schwamm. Eine schwere Aufgabe, aber Spaß hatten alle Zuschauer an dieser Gaudi.

Foto: Jürgen Pump

KERAMIKAUSSTELLUNG ERÖFFNET

Am 10. August 1996 eröffnete das Heimatmuseum in Kirchdorf eine Keramikausstellung der Künstlerin Elke Baumann-Mäder. Den Poelern längst bekannt, betreibt sie in der Mittelstraße in Kirchdorf seit Jahren dort ihre Galerie.



Foto: Jürgen Pump

Zu besichtigen sind auch wunderschöne Schwarz-weiß-Fotos von Ute Eiben. Sie schaute mit der Linse neugierig der Künstlerin während der Arbeit über die Schulter. Einzelne Kunstwerke sind somit in der Entstehungsphase zu sehen.

Die jetzige Ausstellung wird noch bis zum 13. September im Kirchdorfer Museum zu sehen sein. V. r. Elke Baumann-Mäder, ihr Ehemann und die Leiterin des Poeler Museums, Frau Erika Koal, während der Ausstellungseröffnung.

INDIANERFEST IN DEN SCHLOSSWALLANLAGEN

Ein lustiges und fröhliches Indianerfest fand am 22. August 1996 in den Schloßwällen statt. Bei einer Friedenspfeife am Wigwam mit Winnetou (Hans-Joachim Musilinski) und Schneller Hirsch (Lothar Wenger) konnten schnell alle Feindseligkeiten begraben werden.



Und unter lautem Indianergeheul begrüßte man auch die neuen Ehrenmitglieder der Dakotas-Indianer. So wurden u.a. Bürgermeister Dieter Wahls in Abwesenheit als „Lachende Sonne“, Christiane Reetz als „Glühendes Feuer“, Marion Rosenau als „Dunkles Reh“ und Jürgen Pump als „Schreibende Feder“ getauft. Für das beste Indianerkostüm erhielten als Geschenk Juliane Friedrich und Malte Paschen eine kleine Puppen-Indianerfamilie. Initiiert hatte diese Veranstaltung der Förderverein der Realschule Kirchdorf.



Hans-Joachim Musilinski (Winnetou) (l.) und Lothar Wenger (Schneller Hirsch/Silberner Pfeil) bei einer ersten Absprache zur Durchführung des großen Indianerfestes in den Kirchdorfer Schloßwällen.



200 kleine „Rothäute“ fanden sich bunt bemalt und in zünftiger Kleidung in den Schloßwällen ein, um u.a. gemeinsam mit Winnetou und dem Schnellen Hirsch den Büffeltanz aufzuführen.



Rothaut Lothar Wenger (l.) raucht gemeinsam mit Heiko Settgest die Friedenspfeife.

Hustender Kommentator des Bleichgesichtes: „Starker Tobak!“

VERKEHRSKONTROLLE

Zu einer Verkehrskontrolle kam es am 20.08.1996 in Höhe der Sparkasse in Kirchdorf. Hauptaugenmerk war das richtige Verhalten von Kraftfahrern, die ihre ABC-Schützen täglich mit ihrem Fahrzeug zur Schule fahren. Und es ist schon erschreckend, wie leichtfertig einige Bürger mit der Sicherheit ihrer Sprößlinge umgehen. Denn immerhin stellte man in einer Zeitspanne von etwa einer halben Stunde gleich 6 Verstöße fest. Entweder waren die Kinder nicht angeschnallt oder es war kein vorschriftsmäßiger Kindersitz vorhanden.

Frau Sibylle Runge von der „Verkehrswacht Wismar“ e.V. und der Polizeiverkehrslehrer von der Polizeiinspektion Gadebusch, Hans-Jürgen Schröder, kennen das Problem zur Genüge und können nur immer wieder an die Eltern der Kinder appellieren, sich nicht so leichtsinnig im Straßenverkehr zu verhalten.

Festgestellt wurde auch, daß einige Kraftfahrer recht forsch mit überhöhter Geschwindigkeit durch diesen Bereich rauschten, ohne auch nur Notiz von den kleinen Kindern zu nehmen.

Vielleicht wäre ein Fußgängerweg angebracht.



Sibylle Runge von der „Verkehrswacht Wismar“ e.V. und Polizeiverkehrslehrer Hans-Jürgen Schröder bei der Auswertung der Verkehrskontrolle in Kirchdorf. Foto: Jürgen Pump

SPORT STATT GEWALT

Die Polizeistation der Insel Poel führte am 20. August 1996 auf dem Sportplatz in Kirchdorf ein Fußballturnier unter dem Motto „Sport statt Gewalt“ durch.

Teilnehmer waren zwei Polizei-Mannschaften aus dem Schutzbereich Gadebusch und Dorf Mecklenburg/Poel, eine Urlaubermannschaft und eine Auswahl des Poeler SV mit Übungsleitern und Trainern. Gewonnen hat dieses Turnier die Poeler Auswahl. Doch dieser Sieg bekam einen bitteren Geschmack, denn das Anliegen dieser Veranstaltung sollte eher ein Näherkommen mit Jugendlichen erwirken, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Enttäuscht zeigten sich darum die Veranstalter, denn die zugesagte Mannschaft von Jugendlichen trat nicht an. Eigentlich beschämend, wenn jemand die Hand gereicht bekommt und diese gute Geste einfach in den Wind schlägt.

Neben Fußball gehörte auch Volleyball und Schwimmen zum Programm dieses Sportfestes.

Lustige Randerscheinung:

Jüngster Ersatzspieler der Urlaubermannschaft war Jan Müller aus Leipzig, der allerdings nicht zum Einsatz kam und während des Turnieres die „Bank drücken“ mußte.



Noch frisch und munter stellten sich die Mannschaften des Turnieres der Kamera. Fotos: Jürgen Pump



Zügig voran gingen die Rekonstruktionsarbeiten in der Gaststätte „Sportlerheim“. Nach Fertigstellung dieser Kegelbahn im Monat August konnte bereits nach kurzer Zeit gekegelt werden. Den Gästen und Einheimischen der Insel Poel steht nun eine gute Freizeitbeschäftigung nicht nur an Regentagen zur Verfügung. Fotos: Jürgen Pump

MINISTER ZU GAST

Während einer Exkursion des Landwirtschaftsministeriums durch den Landkreis Nordwestmecklenburg besuchte Landwirtschaftsminister Martin Brick (r.) auch die Insel Poel. Hier bei einem Rundung durch das Betriebsgelände der Saatzucht Malchow mit dem Geschäftsführer Dietmar Brauer.



Foto: Jürgen Pump

**Der Inseltierarzt meint
Für alle Hühner- und Taubenhalter**

Im September 1996 findet die diesjährige Pflichtschutzimpfung der Hühnerbestände gegen die atypische Geflügelpest (ND-Newcastle disease) auf der Insel Poel statt. Sie wird zur Gesunderhaltung der Hühnerbestände in Form einer Schutzimpfung über das Tränkwasser durchgeführt. Diese Impfung ist seit 1995 gesetzliche Pflicht.

Jeder Hühnerhalter ist dafür verantwortlich, seinen Bestand schutzimpfen zu lassen (siehe auch Inselblatt vom Januar 1996).

Diese Impfung gegen die atypische Geflügelpest der Hühner wirkt ebenfalls gegen die Paramyxovirose der Tauben, da der Erreger dieser Taubenseuche mit dem Erreger der atypischen Geflügelpest eng verwandt ist. Die Paramyxovirose der Tauben ist seit 1982 in Deutschland bekannt. Einen deutschen Namen für diese Erkrankung gibt es leider noch nicht.

Gegen diese Taubenerkrankung, die auch auf Poel vorhanden ist, gibt es keinen anderen Schutz als eine vorbeugende Impfung. Eine Heilung erkrankter Tiere ist nicht möglich.

Allen Hühner- und Taubenhaltern sei deshalb geraten, sich bei ihrem Tierarzt zwecks Schutzimpfung zu melden.

POLIZEI-REPORT



• Am 10.07.1996 stellte ein Bürger in Timmendorf fest, daß in die ehemalige Gaststätte „Strandperle“ eingebrochen wurde. Über den entstandenen Schaden konnte der Eigentümer keine genauen Angaben machen.

• Am 11.07.1996 wurden durch die Polizei bei einer Kontrolle zwei Kinder gestellt, die eine Schreckschußpistole bei sich führten. Diese sowie der Eigentümer der Waffe müssen mit einer Anzeige wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz rechnen.

• Auf dem Gelände der ehemaligen Radarstation bei Neuhoof wurden im letzten Monat verstärkt Zelter festgestellt. Diese wurden wegen Verstoßes gegen das Naturschutzgesetz von M-V angezeigt.

• In einem Kiosk am Schwarzen Busch wurde in der Nacht vom 15.07. zum 16.07.1996 eingebrochen. Der Eigentümer erstattete eine Anzeige gegen unbekannt.

• An der Gaststätte „Zur Insel“ wurde am 20.07.1996 in der Zeit von 03.00 Uhr bis 18.00 Uhr ein Fahrrad entwendet. Der Geschädigte erstattete eine Anzeige.

• Ein Verkehrsunfall ereignete sich in Kaltenhof am 21.07.1996 gegen 09.30 Uhr. An den beteiligten Fahrzeugen entstand Sachschaden.

• In der Ortschaft Malchow wurde ein Garagentor beschädigt. Der Geschädigte erstattete Anzeige.

• Zu einem Brand kam es am 03.08.1996 gegen 18.00 Uhr im alten Kinosaal auf dem Gelände des ehemaligen KFL-Betriebes am Hafen in Kirchdorf. Dieser wurde durch die Freiwillige Feuerwehr der Insel Poel gelöscht. Durch die Polizei wurde eine Anzeige aufgenommen.

Friedrich/Polizeiobermeister

TAXI



Schmal

Telefon 20896

Haus 7

23999 Malchow

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN

ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND

ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN

BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

Liebe Klassenkameradinnen und Kameraden!

Ein altes Bild soll heute mein Thema sein und ich möchte Euch ein wenig in die Vergangenheit führen. Dieses Bild könnte überall nach dem zweiten Weltkrieg in Deutschland aufgenommen worden sein. Es ist ganz schlicht und einfach, irgendwo in Kirchdorf auf der Insel gemacht. Die Kinder, die Ihr auf diesem Foto seht, sind noch von den Spuren des Krieges gezeichnet. Die Armut ist nicht zu verkennen. Denn vier dieser Kinder mußten 1945 mit ihren Eltern die Heimat verlassen. Da sitzen sie nun alle und spielen gerade „Schwarzer Peter“. Mit einem Fotoapparat schreckte man sie aus ihrem Spiel. Die Gesichter fragend, was will man von uns? Dann ging der Fremde weg. Nach einer Weile lief ich hinterher, fragte ob ich von diesen Kindern, die meine Freunde waren, wohl ein Bild bekommen könnte. Ganz scheu und ängstlich stellte ich die Frage. Nach einer ganzen Weile fragte der Fremde nach meiner Adresse. Er hat Wort gehalten und ich erhielt dieses Bild. Ja, liebe Mitschüler, jeder von uns könnte in diesem Bild verborgen sein!



Keine Schuhe, keine Strümpfe, ein Stück trockenes Brot in der Hand. Was mag in den Köpfen vorgegangen sein? Ein Wunsch, mal ein richtiges Federbett zu haben und nicht auf einem Strohsack zu liegen. Auch im Sommer mal ein paar Sandalen zu tragen, im Winter keine Igelstiefel tragen zu müssen, sondern richtige Schuhe! Das waren Wünsche, die erst viele Jahre später bei dem einen oder anderen erfüllt werden konnten. Diese Kinder auf diesem Bild waren zwar arm, aber sie waren glücklicher als jene Kinder, die alles hatten. Weil sie verstanden haben, in der harten Zeit gemeinsam zu spielen und gemeinsam ihr Letztes zu teilen. Das zeichnet diese Kinder auf diesem Bild aus und sie sind sich selbst treu geblieben.

Zu diesem Bild stelle ich an alle ehemaligen Schüler drei Fragen. Bitte schickt die Antwort an mich oder an die Redaktion des „Poeler Inselblattes“.

A: Wo wurde dieses Bild in Kirchdorf gemacht?

B: Nennt mir drei dieser Kinder mit Vor- und Zunamen!

C: Wann wurde dieses Bild gemacht? 1951/1952/1953

Die Auslosung der richtigen Antworten findet während des Klassentreffens am 14. September 1996 statt. Drei Preise stelle ich zur Verfügung.

Gutes Gelingen wünscht Euch Eure Klassenkameradin Mariechen Seifert-Hallmann, die Euch herzlichst grüßt.

**Wenn schon mißliebige Menschen,
dann bitte nicht allzu unliebsam.**

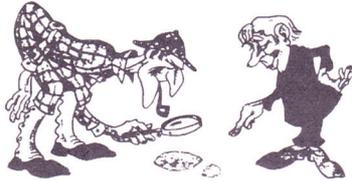
Jürgen Pump

Wohlgemeinter Rat

Man soll nie mehr Staub aufwirbeln,
als man zu schlucken bereit ist.

SPUREN

SUCHE



Sicher nichts Weltbewegendes, wenn sich noch immer ein defekter Schaukasten aus DDR-Zeiten an dem Gebäude an der Buswendschleife am Schwarzen Busch befindet. Das muß doch aber nicht sein oder?
Foto: Jürgen Pump

Der Ordnungsbereich informiert Die Sauberkeit auf der Insel Poel

Viele Einwohner der Insel Poel kommen ihren Aufgaben zur Sauberhaltung ihres Grundstückes und öffentlichen Verkehrsraumes (Gehweg, Straßenrand) nach. Leider ist dieses nicht überall der Fall, obwohl es eine Pflicht ist und in der Straßenreinigungssatzung der Gemeinde Insel Poel verankert ist.

Besondere Schwerpunkte sind dabei einige Grundstücke in Kirchdorf: Wismarsche Straße, Möwenweg, Reuterhöhe, Krabbenweg, Poststraße, Thälmannstraße und Birkenweg.

In Fährdorf gibt es ebenfalls einige Grundstücke, die von den Eigentümern nicht in die Reinigung einbezogen werden.

Die Reinigungs- sowie Räum- und Streupflicht laut § 2 der Satzung erstreckt sich auf:

Gehwege; begehbbare Seitenstreifen; Radwege; Rinnsteine; Gräben.

Wir haben gehofft, daß die Einsicht zur Erledigung dieser Aufgaben selbstverständlich ist, leider ist das nicht bei allen Eigentümern so.

Es werden durch den Ordnungsbereich in der nächsten Zeit Kontrollen durchgeführt, entsprechende Auflagen erteilt und wenn notwendig eine Geldbuße auferlegt.

Weiterhin möchten wir auch nochmals auf die Sondernutzung von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen in diesem Rahmen verweisen. Unter der Straßensondernutzung fällt auch das Aufstellen von Bauzäunen, Baubuden, Baugerüsten, Arbeitswagen, Baumäschinen, Baugeräten und die Lagerung von Baumaterialien.

Die Sondernutzung muß bei der Gemeinde beantragt werden und ist gebührenpflichtig.

Wir möchten alle Eigentümer bitten, sich daran zu halten.

Liebe Tierfreunde!

Ob jung, ob alt, ob Insulaner oder auch Gäste der Insel – alle erfreuen sich, wenn sie Wild in freier Natur zu abendlicher Zeit mit eigenen Augen sehen können.

Leider zeigt sich das Wild immer weniger oder kommt erst zur Dunkelheit aus seinem Versteck. Die verstärkte Hundehaltung ist auf der einen Seite ein höherer Schutz für Haus und Hof und bringt aber auch die Pflicht des Ausführens mit sich. Immer wieder trifft man Hunde in Feld und Flur frei umherlaufend an.

Und damit liegt der Hase im Pfeffer. Wenn Hunde entsprechend der Hunde-Verordnung der Gemeinde Insel Poel vom 20.01.95 geführt werden, dürften keine Wildbeunruhigungen vorkommen.

Im Mai wurde eine trüchtige Ricke an der Oertzenhöhe, Gartenanlage durch einen dunklen Schäferhund gehetzt und so stark verletzt, daß selbst unser Tierarzt nicht mehr helfen konnte. Im August verfolgte wieder ein Schäferhund ein Reh und konnte nur durch ein Warnschuß von der Rehverfolgung abgehalten werden.

Die Eltern möchten ihre Kinder, wenn sie ihren Hund ausführen, über bestehende Verhaltensregeln (Hunde-VO) aufklären.

„Viele Hunde sind des Hasens Tod.“

Die Jagdpächter der Insel Poel

Düster war's, der Mond schien helle....!

Wenn man in diesen Tagen ein Abendspaziergang in Richtung Hafen machen will, sollte man sich unbedingt mit einer Taschenlampe ausstatten, will man Verletzungen vermeiden. Denn im Hafensbereich ist es stockdunkel!

Von sechs (6) Straßenlaternen sind drei (3) Laternen in Betrieb! Diese nicht notwendige Dunkelheit spricht nicht nur gegen alle Sicherheit, es ist schlichtweg gesagt auch unzumutbar für die vielen Gäste, die zur Zeit bei uns ihren Urlaub verbringen. Und es macht alles andere als einen guten Eindruck auf die Segler und Sportbootfahrer, die unseren Hafen ansteuern. Entlang der Kai leuchtet nicht eine der beiden dort installierten Straßenlaternen. Der Weg zu den sanitären Anlagen kann ein gefährliches Unterfangen werden, wenn man die unebenen Gehwegplatten „nicht sieht“, die besonders im Dunkeln gefährliche Stolperfallen bilden.

Aber das ist nicht der einzige „dunkle Fleck“ in unserem Ort. Sogar die Hauptstraße, beginnend Wismarsche Straße /Ecke Kickenbergstraße bis hin zum Krabbenweg/Finkenweg, hat keine einzige funktionierende Straßenlaterne!

Die Bushaltestellen auf beiden Seiten liegen völlig im Dunkeln – man sollte vielleicht mal bedenken, daß es in wenigen Wochen auch früh morgens noch dunkel ist, wenn Schulkinder und Berufstätige auf den Bus warten....

Dieser Zustand ist ja nicht neu. Und das ist das Erschreckende für mich, was ich weder verstehen, noch nachvollziehen kann. Seit sage und schreibe vier Jahren fällt eine nach der anderen Straßenlaterne in den genannten Bereichen aus und die Gemeinde ist nicht in der Lage, diese wieder instandsetzen zu lassen. Da macht mich doch der Bericht über das neue Domizil des Fremdenverkehrsamtes in der letzten Ausgabe des „Poeler Inselblattes“ nachdenklich, in dem es heißt, daß Kirchdorf „gute Chancen hat im September das offizielle Prädikat nach dem Kurortgesetz als 'staatlich anerkannter Erholungsort' zu erhalten“. Da kann man nur hoffen, daß die Verantwortlichen die Beurteilung am Tage vornehmen, denn abends würden sie von unserem „Erholungsort“ nicht viel zu sehen bekommen.

Abschließend kann ich nur bemerken, daß ich mir nicht vorstellen kann, daß die Verantwortlichen in unserer Gemeinde diesen Mißstand in all den Jahren nicht bemerkt haben – oder geht „man“ nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr raus aus Angst, man könnte stolpern, weil man eventuelle Hindernisse auf den Wegen nicht sieht....?

Petra Y. Wilcken

Das Ende des Tauchkutters „Zwickau“ mit Heimathafen Saßnitz im Hafen Kirchdorf

Der Kutter „Zwickau“ wurde 1949 auf der Bootswerft Genseburg bei Anklam und der Bootswerft Horn in Wolgast gebaut. Das Fahrzeug hat eine Länge von 14,22 Meter, eine Breite von 5,09 Meter und einen Tiefgang von 1,85 Meter. Die Vermessung ist 27,61 BRT/16,87 NRT. Der Holzrumpf ist aus Eiche mit Querspannen, Holzdeck aus Fichte.

Von der Indienstellung an war er Eigentum des VEB Fischkombinates Saßnitz. 1991 wurde das Fahrzeug von einem Hamburger erworben, dieser verkaufte oder überließ es der Ostsee-Therme GmbH Scharbeutz. Dieser Eigentümer veranlaßte die Verbringung in den Hafen Kirchdorf zur Reparatur. Am 7. Juli 1993 wurde dieses Fahrzeug von einem Bürger aus der Nähe von Stuttgart erworben. Der neue Eigentümer beabsichtigte, dieses Fahrzeug reparieren zu lassen, leider blieb es nur bei der Absicht.

Für die Zeit der Reparatur wurde ihm ein Liegeplatz im Hafen Kirchdorf zur Verfügung gestellt.

Seit Herbst 1993 bis September 1995 hat sich der Eigentümer außer der Zahlung der Gebühren nicht um das Fahrzeug gekümmert. Aufgrund von keinerlei abzusehenden Reparaturversprechen des Eigentümers wurde der im Juli 1993 zugestandene Liegeplatz zum 31.12.1994 termingerecht gekündigt bzw. es wurde der Dauerliegeplatz in den Preis von Gastliegern verändert. Seit diesem Zeitpunkt wurden dann die Gebühren nicht in vollem Umfang gezahlt.

Da das Fahrzeug nicht vom Eigentümer beaufsichtigt werden konnte, hat sich in den Sommermonaten 1995 ein frohes Jugendleben auf diesem Fahrzeug entwickelt, so daß die Wasserschutzpolizei und unser Polizeiposten dort des öfteren einschreiten mußten. Es kam auch zu Sachbeschädigungen dabei. Durch den Eigentümer wurde weiter nichts unternommen, im Gegenteil, es wurde dem Hafenmeister verwehrt, den Zustand des Fahrzeuges laufend zu kontrollieren und zu lenzen.

Im Eiswinter 1995/96 hatten wir im Hafen Kirchdorf eine Eisstärke von 40 bis 50 cm, und es mußte davon ausgegangen werden, daß das Fahrzeug Schaden genommen hat bzw. sich Wasser im Fahrzeug befand.

Der Eigentümer wurde dreimal aufgefordert, sich um den Kutter zu kümmern, um eventuellen Schaden abzuwenden. Es wurde nichts von ihm unternommen, so daß das Fahrzeug am 8. Juli 1996 im Hafen Kirchdorf auf Grund ging. Der Eigentümer wurde von der Hafenbehörde darüber informiert, und mittels einer Verfügung wurde die Bergung am 1. August 1996 von der Firma Urban aus Wismar sach- und fachgerecht durchgeführt.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge werden nun die Anwälte Arbeit bekommen. Das Fahrzeug wird vermutlich nach Entscheidung der Anwälte niemals mehr in das nasse Element zurückkommen oder doch???

Frank Gruschwitz/Ordnungsbereich

„Herrliche Ferientage auf Poel“

Vom 15. bis 26. Juli 1996 verlebten 17 Kinder des SV Eintracht Osterburg e.V. herrliche Ferientage in Kirchdorf und Umgebung. Die Gemeindeverwaltung ermöglichte es, daß unser Sportverein aus dem Norden des Landes Sachsen-Anhalt im Hort eine Ferienfreizeit durchführen konnte. Nach zwölf Tagen kamen die Kinder nach vielem Baden in der See, Sport und Spiel, Reiten und diversen Ausflügen erholt und braungebrannt nach Hause und schwärmten von ihrem Inselaufenthalt. Besonders die Art und Weise, wie sie überall aufgenommen wurden, hat den Kindern und Betreuern gefallen. Daran konnten auch die zwei Regentage, die rechtzeitig zur Abkühlung gekommen waren, nichts ändern. Schade nur, daß

es in Kirchdorf so wenig Wasser gibt, so daß einige schon klebrige Finger bekommen haben.

Daß die Ferienfreizeit für alle ein so großer Erfolg wurde und sich viele der Teilnehmer schon für das nächste Jahr angemeldet haben, ist ein Verdienst vieler Insulaner. Für die Unterstützung, die unser Verein und unsere Betreuer erhalten haben, möchte sich der Vereinsvorstand recht herzlich, stellvertretend für alle bei der Gemeindeverwaltung, der Schule, dem Hort, dem Fremdenverkehrsamt, dem Sportlerheim, der Bäckerei Thomassek und der DLRG bedanken und wünscht allen Poelern noch ein erfolgreiches Jahr.

Schulze, Vorsitzender des SV „Eintracht“ Osterburg e.V.

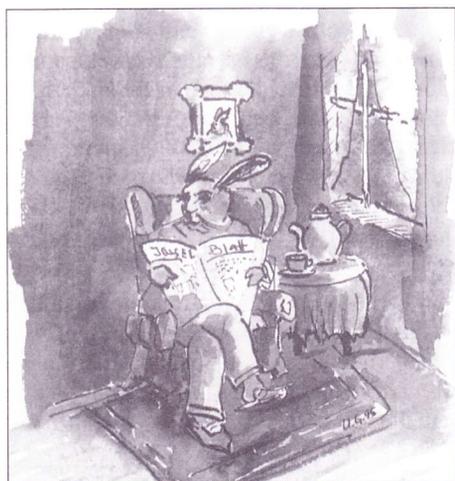
Zur 70. Ausgabe des „Poeler Inselblattes“

Nicht nur „Hans und Franz“ lasen bisher das „Poeler Inselblatt“ in den vergangenen sechs Jahren. Auch Fuchs, Igel und der Hase informieren sich ständig. So sieht es jedenfalls der Künst-

ler Uwe Gloede. Er nahm spontan das Erscheinen der 70. Ausgabe zum Anlaß, mit dem Pinsel auf spaßige Weise ein kleines Dankeschön für das Erscheinen des Heimatblattes in dieser gelunge-

nen Form auszudrücken. Auch die Redaktion bedankt sich für diese nette Geste und fühlt sich ermuntert, den treuen Lesern weiterhin ein lesbares Blatt zu gestalten.

j.p.



Ich bin ein Gast auf Erden

Musik: Hans Leo Haßler, Text: Gerhard Schöne, Arrangement: Tobias Morgenstern

Ich bin ein Gast auf Erden.
 Bald muß ich wieder gehn.
 Umarme ich Gefährten,
 sag ich: „Auf Wiedersehn!“,
 dann denke ich beklommen:
 Ob wir wohl noch einmal,
 wie heut zusammenkommen?
 Wer weiß der Stunden Zahl?

Ich bin ein Gast auf Erden.
 Ich bin noch auf dem Weg.
 Hab mancherlei Beschwerden
 vom schweren Marschgepäck.
 Muß mich beizeiten wenden
 von allem, was mich hält.
 Ganz nackt, mit leeren Händen
 geh ich von dieser Welt.

Ich bin ein Gast auf Erden,
 versuch mich dann und wann
 als Hausherr zu gebärden,
 der alles machen kann.
 Dann sterben Wälder, Meere,
 dann bleibt kein Lüftchen rein,
 dann gehen ganze Heere
 von andern Gästen ein.

Ich bin ein Gast auf Erden.
 Ich weiß, es muß so viel
 bis morgen anders werden
 und ferne liegt das Ziel.
 Willst mit in Ordnung bringen,
 will stillen manches Weh,
 mein schönstes Danklied singen,
 bevor ich von ihr geh.

Pflanzenporträts

- von Heinrich Baudis -

Zwei der wenigen Blütengehölze, die Ausgangs des Sommers noch eine reichlich fließende Nahrungsquelle für blütenbesuchende Insekten bereithalten, sind die Bartblume und der Honigbaum.

Blaue Bartblume

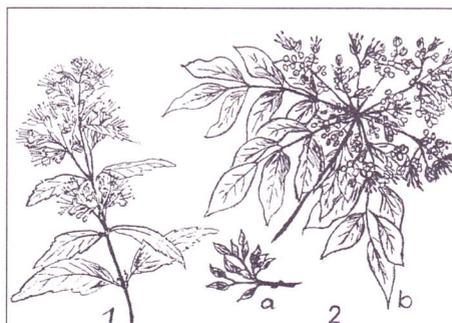
Dieses aus Ostasien stammende, niedrige, mit graugrünen Blättchen besetzte Sträuchlein, das zunächst unscheinbar erscheint, überrascht uns dann aber ganz plötzlich im Frühherbst mit üppigem Flor. An zarten, dünnen Zweiglein erscheinen zahlreiche hell- bis dunkelblaue, seltsam geformte Blütchen, aus denen zarte Staubgefäße weit herausragen. Leicht aromatisch duftend, werden sie in dieser schon recht späten Jahreszeit zu Magneten für die verschiedensten Blütenbesucher. Bartblumen lassen sich hervorragend in Steingartenanlagen einfügen. Sie lieben sonnigen Stand, nicht zu nährstoffreichen Boden und vertragen viel Trockenheit. Für einen leichten Winterschutz sind die etwas frostempfindlichen Bartblumen dankbar. Auf einen Rückschnitt der sowieso oftmals zurückgefrorenen Triebe reagieren sie mit erhöhter Blühfreudigkeit.

Hupeh-Honigbaum, Bienenbaum

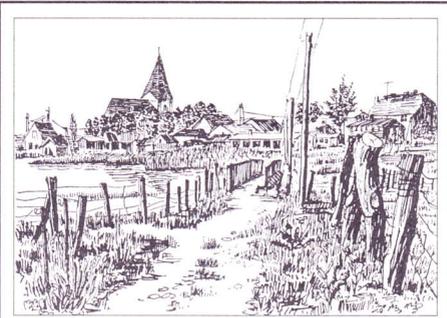
In Deutschland war dieser kleine Baum, der aus der chinesischen Provinz Hupeh stammt, bis vor kurzem noch recht selten anzutreffen. Vor allem Imker haben sich in jüngerer Zeit für seine Anpflanzung eingesetzt, auch auf unserer Insel haben einige Exemplare ihre Heimstatt gefunden. Mit seinem glattrindigen, grauen Stamm und den unpaarig gefiederten Blättern ähnelt er etwas unserer einheimischen Esche. Wenn der Bienenbaum sich dann aber im Spätsommer mit unzähligen, kleinen, rahmweißen, in Schirmolden angeordneten Blütchen schmückt, macht er nicht

nur optisch, sondern an warmen Tagen auch unüberhörbar akustisch auf sich aufmerksam. Es ist das Summen unzähliger Bienen und anderer Insekten, die an den reichlich vorhandenen Nektarquellen emsig arbeiten, denn anderwärts ist in dieser Jahreszeit der Tisch für sie nur selten noch so üppig gedeckt. Seinen deutschen Namen macht er alle Ehre. Auch seine aus dem Griechischen abgeleitete botanische Bezeichnung „Euodia“, die etwa mit „Wohlgeruch“ übersetzt werden könnte, deutet ähnliches an, aber das bezieht sich vor allem auf den aromatischen Duft der Blätter und Früchte. Von botanisch kompetenten deutschen „Nasen“ wurde dieser Geruch wohl aber als wenig angenehm empfunden, so daß sie den Honigbaum nicht gerade schmeichelhaft „Stinkesche“ taufte.

Einen besonderen Zierwert erreicht der Honigbaum dann nochmals im Schmuck der pupurnen Fruchtstände, die bei oberflächlicher Betrachtung einen späten Blütenflor vorzutäuschen vermögen. In seiner Heimat haben Blätter und Früchte dieses Exoten (bzw. die von Schwestern-Arten) medizinische Bedeutung für Umschläge und Gesundheitstee. Für uns ist der Honigbaum nicht nur eine interessante Bereicherung der heimischen Gehölzflora, sondern vor allem eine kaum zu übertreffende späte Bienenweide.



1-Blaue Bartblume; 2 Hupeh-Honigbaum (a-Blühbeginn, b-Fruchtstand)



Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Poeler Kirche

Möglichkeiten zur Kirchenbesichtigung:

jeden Sonntag nach dem Gottesdienst ca. 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr,

jeden Sonnabend ca. 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr,

ansonsten nach rechtzeitiger Vereinbarung.

Christenlehre und Konfirmandenunterricht:

Beginn: Anfang Oktober

Beginn der Christenlehreklasse: nach den Herbstferien

Urlaub:

Pastor Glüer und Frau sind den ganzen September über im Urlaub. Vertretung für Trauerfeiern u.a.:

Pastor Lange/Dreveskirchen
 Tel. 038427/275

Kirchengeldannahme:

Ab 1. Oktober im Pfarrhaus

Das Kirchengeld kann auch auf das Gemeindekonto bei der Raiffeisenbank eingezahlt werden.

Konto-Nr. 3324303

BLZ 130 610 88

Ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung!

Ballach & Hansen
 Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
 Tel.: 03841/21 34 77
 Mühlenstraße 41 - Wismar

Tischlerei Possnien
 Tel.: 20371



Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag Monat September 1996

Falkuß, Willi;	Gollwitz;	4. Sept.;	87 Jahre
Fuchs, Joachim;	Timmendorf;	4. Sept.;	73 Jahre
Thegler, Gertrude;	Oertzenhof;	6. Sept.;	78 Jahre
Schwartz, Elfriede;	Kirchdorf;	7. Sept.;	71 Jahre
Specht, Gerhard;	Kirchdorf;	10. Sept.;	74 Jahre
Lippelt, Emma;	Kirchdorf;	12. Sept.;	80 Jahre
Gawlick, Anna;	Oertzenhof;	12. Sept.;	88 Jahre
Kremer, Lucie;	Kirchdorf;	16. Sept.;	83 Jahre
Pankow, Gerda;	Oertzenhof;	16. Sept.;	71 Jahre
Lünse, Eva;	Kirchdorf;	17. Sept.;	85 Jahre
Burmeister, Frieda;	Fährdorf;	18. Sept.;	76 Jahre
Trautmann, Gertrud;	Fährdorf;	20. Sept.;	73 Jahre
Allary, Elfriede;	Oertzenhof;	21. Sept.;	74 Jahre
Lange, Johanna;	Fährdorf;	26. Sept.;	86 Jahre
Schwarz, Gertrud;	Kirchdorf;	27. Sept.;	75 Jahre
Lange, Gerda;	Malchow;	27. Sept.;	75 Jahre
Kofahl, Bernhard;	Kirchdorf;	29. Sept.;	74 Jahre

Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee Flugzeugbau in Wismar – von Hans-Günther Wentzel – Teil VIII Das Wohnungsbauprogramm

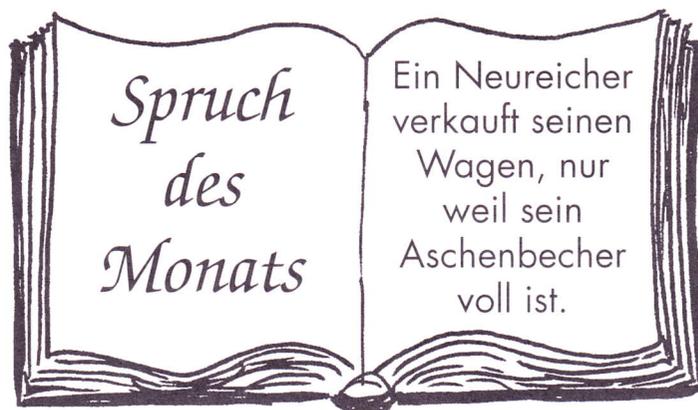
Im Jahre 1939 konnten fast alle geplanten Neubauten zur Ausführung gelangen. Über die Wohnsiedlung Dargetzow hatte ich bereits berichtet. Geschichtlich sei hierzu noch zu vermerken, daß nachweislich bereits 1277 an dieser Stelle die Dörfer Dargetzow und Dorsteen standen. Sie verschwanden jedoch im Laufe der Jahrhunderte. Nun sollten die Namen wieder an die frühe Zeit erinnern.

Erheblich ausgebaut wurde die Rabenstraße. Hier entstanden unter den Hausnummern 35 bis 51 und 52 bis 56 insgesamt 12 Mietshäuser. Bauträger: Bau- und Siedlungsgenossenschaft Wismar eGmbH. Die gleiche Genossenschaft errichtete in dem Areal zwischen Klußer Damm und dem Ostfriedhof folgende Mietshäuser (je 4 Wohnungen): Rosenweg Nr. 1 bis 20=20 Häuser, Wiesenweg Nr. 2 bis 16=8 Häuser, Birkenweg Nr. 1 bis 18=18 Häuser, für jene Zeit schöne, moderne Wohnungen in einer ausgesprochen ruhigen Gegend.

Die Wohnungen wurden u.a. genutzt von Angehörigen des technischen und kaufmännischen Personals. Schlagen wir das Wismarsche Adreßbuch von 1939 auf, so finden wir – um nur einige zu nennen – Namen wie: Lagerbuchhalter Karl-Friedrich Reppien und Hermann Kröplin, Flugzeug-Kontrollleur Ernst Dombrowe, Ingenieur Siegfried Hinzpeter, Löschmeister Carl Bernitt, Bordwart Hermann Roggellin, kaufmännischer Abteilungsleiter Helmut Hansen (Rosenweg 20) sowie den Küchenmeister Herbert Lippmann. Am Baumweg 1 wohnte der Abteilungsleiter (Sicherheit) der NDW Major a.D. Siegfried Graevenitz. Am Baumweg hatte die Wohnungsbaugenossenschaft vier Häuser errichtet.

Nachdem auch die Werft auf dem Haffeld/Grasort einen Bahnanschluß ab dem Verschiebebahnhof erhalten hatte, waren alle hier aufgeführten wismarschen NDW-Betriebe untereinander mit dem Bahnnetz verbunden. Dieses brachte in jeder Beziehung wichtige Vorteile mit sich.

Lesen Sie in der kommenden Ausgabe: Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.



Spruch des Monats

Ein Neureicher
verkauft seinen
Wagen, nur
weil sein
Aschenbecher
voll ist.

Man empfindet es oft als ungerecht,
daß Menschen, die Stroh im Kopf haben,
auch noch Geld wie Heu besitzen.

Gerhard Uhlenbruck

Entdeckt



Einen bedeutenden Fund machten Petra und Klaus Wilken aus der Fischerstraße, als sie bei Aufräumarbeiten ein Dia entdeckten, das den Kirchdorfer Hafen darstellt.

Es ist eine Aufnahme, die vermutlich im Sommer 1961 gemacht wurde. Denn der Dampfer „Insel Poel“ liegt bereits an dem Ort, an dem er im Winter 1962 sank. Maria Wilken, die Mutter von Klaus Wilken, beherbergte einst Urlauber, die das Foto von den Kirchwällen herab in Farbe schossen. Vorne links im Bild ist der Kutter von Peter Wilken zu erkennen.

Glüder's Schlemmerstübchen & Partyservice



23999 Oertzenhof · Insel Poel · Strandstr. 7 · Tel.: 2 05 83
Unserer werten Kundschaft geben wir bekannt:

vom 5.10.96 bis 26.10.96 haben wir Betriebsferien

Öffnungszeiten: So., Mo., Mi., Do. 10.00 – 22.00 Uhr
Fr. u. Sa. 10.00 – 24.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

För plattdütsch Fründ'n

Slägerie un dei Schendarm

Twischen dei beiden Kriege, in 'ne Weimarer Republik, wiern dei Peuler noch ünner sick. Flüchtlinge geiw dat noch nich un frömde Lüüd käumen blots hen un wedder up dei Insel as Mamsell orrer Deinstmäten up dei Höf orrer as Liehrling un Gesell bi dei Handwarkers. Insel Peul harr dunntaumals bäten ünner tweidusend Inwahners. Dei mihrsten harrn ehre Arbeit in dei Landwirtschaft un läwten ok dorvon, ein Deil güng nah'n Fischen; bi't Zeisenfischen wüer dat Geld verdeint. Poor Peuler fohrten nah Wismar, wiern in 'ne Waggonfabrik orrer in anner Ünnernehmen in 'ne Gäng. Insel Peul wier nich arm, all Lüüd harrn ehr Utkamen, wenn weck ok nich so gaud, oewer hungert hett keiner up Peul.

För dei jungen Dierns un Bengels geiw dat weinig Afwesselung. Danzmusik geiw dat an'n Peuler Markt, tau'n Oorbier un viellicht mal twischendörch bi Hans Völter, bi Hans Lembk, späder Schümann orrer bi Hans Waack in Weitendörp. Obgliek dat Geld bi dei jungen Lüüd knapp wier, tau'e Danzmusik wiern sei all dor. Twors mössen sei Intritt betahlen oewer poor Penning bleiben oewer för Köm un Bier. Dei Musik spälte flott up, Geig, Klavier un Slagtüg wiern gang un gäf. Schieber, Walzer, Rheinländer un Tango wiern beleiwte Tänze. Wenn dei Stimmung stiegen un dei Köm wirken ded, denn käumen dei ersten Striederien, mihrstendeils güng dat üm dei Dierns. Eigenorrig wier, dat dei Bengels sick in zwei Gruppen tausamen fünn, up dei ein Sied dei Fischers, dei Handwarkers släuten sick dor an un up dei anner Sied dei Kutschers, Schweizers un Landarbeiters. Bei' Gruppen harrn ehren Häuptling, dat harr sick mit dei Tied so ergäben. Bi dei Fischers wier dat Hans Stein, ein groter, kräftiger, ruhiger Kierl. Hans wier dei Brauder von Alex Sengpiel. Weil hei bi sien Grotöllern Stein upwussen wier, säden sei Stein tau em. Bi dei Landarbeiters wier dat Richard Timm, ein groter, flietiger un forscher Kierl; hei wier dei Brauder von'n Schauster Walter Timm un Peiter Timm.

Käum dat tau'e Slägerie, denn stünn sick disse beiden mit ehren Anhang gegenoewer. Wenn dei Musiker markten, dat 'ne Slägerie in 'ne Luft leig, spälten sei flott updal, machmal mössen sei ok vo'ne Bühn flüchten, sünst harrn sei ok'n Ledder vull krägen. Dei Striet wüer mit Füsten utdragen, Metzke käumen mihrstendeils nich in't Spill, oewer mit'n Stauhlbein güngen sei upeinander los. Dei Schendarm Wilhelm Harder, dei as jung' Polizist nah Peul versett wier, wüss wat bi so'ne Danzmusik up em tau kamen ded, hei wier in Luurstellung. Harder wier

'ne Respektperson, seihten dei jungen Bengels em, denn wier dei Slägerie mihrstendeils tau Enn, wenn nich, treckte hei sien langen Säbel ut'e Scheid un mit dei stumpe Sied langte hei düchdig hen un dei Striet wier vorbi.



Schendarm Wilhelm Harder treckte blank, wenn sick dei jung Lüüd bläudig Snuten haugten. (siehe „Die Insel Poel in alten Ansichten Band 3“ Bild 21).

Schendarm Harder wüss mit dei Slägers ümtaugahn, hei nähm sick dei beiden Häuptlinge un noch'n poor fünsche Jungs vor un an Urt un Stell mössen sei einen Daler „wegen groben Unfugs“, wie Harder sick utdrücken ded, betahlen. Oft harrn sei gor nich soväl Geld mihr, denn drei Mark wiern dunntaumals vül Geld. Denn mössen sei dat Strafgeld dei annern Daag bi Harder afliewern, oft ratenwies. Weglopen ut'n Saal geiw dat nich, sei stünn tau ehr Gerangel un wiern stolz dorup.

Nah ein Slägerie hett Hans Stein Schendarm Harder den'n Vörschlag makt, dat hei an sienem gestreckten Arm den Schendarm fief Sekunden holln wull, wenn sei alltauhepen kein Straf betahlen mössen. Harder, dei Humor harr un up'n Dörp upwussen wier, säd tau. Hans stellte sick breitbeinig in Positur, höll sien Arm hoch un Harder hüng sick an. Dei ganze Saal tellte bät fief un Hans höll dat ut mit'n Gendarm. Dat wier eine Hopphei un keiner brukte tau betahlen, dei Slägerie wier tau Enn. Dei Bengels hebben sick verdragen, güngen an dei Thek un nähmen ollig einen tau'e Bost. Nachts Klock ein mäuk dei Danzmusik Fierabend.

Hans Stein, dei mit Hans Kofahl tau'n Fischen gahn ded, is as jung'n Mann 1932 dod bläben un Richard Timm, dei up'n Halandt'schen Hoff in Timmendörp in Deinsten wier, is ut'n Krieg nich wedder kamen.

Uns' Aust

– von Karl-Heinz Aeberlin – (gekürzt)

Un werrer kem dei Austied ran,
geiw vül tau daun för jedermann:
Weck wiern bi't meihden, weck bi't binn'
un strahlend lach dei leiwe Sünn
hendal up all den'n Sägen,
denn uns uns Herrgott gäwen.
Dat Kurn künn all ut dei Hock dösch
warrn,
so dat's nich vül Maleß mit harrn.
In Ümseihn wier dei Aust taurecht,
denn hüt hemm's letzte Fuhr inbröcht.
Dat's för uns all 'nen Freudendag
nah soväl Mäh un soväl Plag.
Un dorüm wull'n wi dat bät'n fiern,
ick glöw, wi daun dat ok ganz giern,
Ein Wunsch willen wi in Stillen hägen
mag uns Gott schenken sienem Sägen.

Marktwirtschaft

Up dat Pierd kümmt dat an

Dunner Gläunich hett männigmal so vül Achtung för sick, dat hei tiedwies nich ümhen kamen deit, tau sick sülben „Sei“ tau seggen.

Un worüm sall hei dat ok nich seggen, wenn hei von siene Lehrlichkeit oewertügt is? Denn dat giwt hütaudaags miehr „verkiehrte Föftiger“ as tau vermauden is.

Ja, wenn ok dei olle Dörpsmitt tourwies bannig pultrig siene Mitmischen verdwars kümmt, is hei oewer liekers ein hartensgauden Menschen. Dunner Gläunich bliwt äben beräkenbor, löppt sotausseggen as dei Iesenbahn up ehr'n Schienenstrang. Dor giwt dat kein utbögen, ümmer gradtau.

Wunnern möt'n sick blot ümmer wedder oewer disse „verkiehrten Föftiger“, dei ümmer gaud tau Rand'n kamen up Irden. Un wenn dat ok den'n Anschien hett, dat disse Menschen ein an dei Pann hebben, hett dat nicks mit'n Dackschaden tau daun. Dei wassen äben as Unkrut orrer Wildkrut sogar in dei Dackrönn, seggen wi mal. Dor helpt dat ok nich, wenn Dunner Gläunich sick ludstark oewer dei menschlichen Tauständ'n uprägen ded. Mulhollen is iehrer antauraden. Räden is äben Sülwer un Stillswiegen Gold. Is woll oewer ok tau verstahn, denn wecker löt sich iehrlich geseggt giern mit dei Wahrheit an' Wagen führen. Dor schient dat bäter „Hoch zu

Fortsetzung s. S. 14

Fortsetzung von S. 13

Roß“ tau sitten, wiel di dor diene Stäwel nich so schietig warden as ünner in dei Mad. Ja plietsch sünd disse Ort Lüd, dei di sogor den'n Hiring as Bückling ut dat Water trekken daun.

Wenn nu Minschen gaud tau Rand kamen in't Läben, löt dat Dunner Gläunich giern

gellen. Weckerein düchtig un flietig tau Wark gahn deit, sall ok tau Lehren un Penningens kamen. Blot disse beseggten „verkiehrten Föftiger“ künn hei scharp bieten, wenn man siene drüdden Tännen mitspälendeden. Dor helpt woll blot, sülben sick up dat „hohge Roß“ tau swungsen. Man dortau is hei nich geburen. Un hei giwt dat je ok tau, dat em up so'n „hohges Roß“ swieme-

lig warden künn un dat em dat kettelige Diert womoeglich furts heisterkopp dalstöten ded. Nee, ok wenn em dei Marktwirtschaft un dei „verkiehrten Föftiger“ up't „hohge Roß“ as dei Unklauken wegrieden daun, stäwelt hei sinnig un äben up Schausters Rappen achteran un seggt hüt noch leiwer „Sei“ tau sick.

Jürgen Pump

Die Insel Poel in Reiseführern zu Anfang dieses Jahrhunderts!

– ausgewählt von Hans-Günther Wentzel –



In einem handlichen und ansprechenden Reiseführer des Verlages von C.J.E. Volckmann Nachfolger E. Wette, Rostock, Ausgabe 1908/09 „Mecklenburgs Westliche Seebäder“ berichtet der Autor R. A. Ahrens zur Insel Poel folgendes:

Kirchdorf a. Poel

Die Ostseeinsel Poel, eine Stunde etwa von Wismar entfernt, bietet Erholungsbedürftigen seit einer Reihe von Jahren geeigneten Aufenthalt. Ruhe und frische Luft, die beiden Hauptfaktoren für Erholung und Stärkung, sind hier in ausgedehntem Maße vorhanden; die Wohnungs- und Verpflegungspreise sind durchaus mäßige. Die Insel Poel, vor allem das Hauptdorf Kirchdorf, an einem langen Einschnitte der Wismarschen Bucht gelegen, erfreut sich deswegen auch von Jahr zu Jahr eines gesteigerten Besuches.

GASTHÖFE von Völter und Lembcke. Volle Pension 3,50 Mk. pro Tag.

PRIVATWOHNUNGEN sind in größerer Anzahl zu haben; 1-4 Zimmer mit Küche oder Petroleumkocher; Bettgestelle und Matratzen,

auf besonderen Wunsch auch saubere Betten in gewünschter Anzahl. Die Preise stellen sich einschließlich Morgenkaffee pro Bett auf 4-8 Mk. für die Woche.

In Brandhusen (W. Paetow), einem Landgute im Südwesten der Insel, findet man gute preiswerte Unterkunft; in der Hauptzeit – Juli, August – für volle Pension 4 Mk.; die übrige Zeit entsprechend billiger. Haus und Garten in schöner Lage mit schönem Blick auf die Wismarsche Bucht. Kost: kräftige, stärkende Landküche. Auch in Timmendorf und einigen andern Dörfern findet man billige Unterkunft bei Lotsen und Landleuten.

BÄDER und KURTAXE.

Außer einem kleinen Beitrag für die Benutzung der Badezellen entstehen dem Badegast keine weiteren Unkosten. Im Schwarzen Busch, dem einzigen Gehölze, aus Eichen und Tannen bestehend und dicht am Strande gelegen, finden die Badegäste Schutz und Gelegenheit zum Spazieren und Ruhen.

GESCHICHTLICHES

In den sechziger Jahren des XII. Jahrhunderts begegnet uns Poel, und zwar unter den Namen „Pule“, das soviel wie flaches Feld bedeutet, zuerst in den geschichtlichen Aufzeichnungen. Erzbischof Hartwig von Hamburg bestätigt dem Domkapitel zu Lübeck die Schenkungen des Sachsen- und Bayernherzogs Heinrich des Löwen. Auch Doberan und Wismar erwarben in der Folgezeit Anrechte auf der fruchtbaren Insel. Im Anfange des XIV. Jahrhunderts

gelangt die Insel in den Besitz der Rittergeschlechter Plessen, Preen und Stralendorf. Nach der Reformation fällt ein großer Teil von Poel wieder an die Landefürsten; Adolf Friedrich erbaute sich hier ein geschütztes Schloß, dessen Wälle und Schanzen noch heute erhalten sind. Unter den Gästen des Herzogs ist auch der Schwedenkönig Gustav Adolf zu nennen. Im 30jährigen Kriege nahm Wallenstein die

Insel in Besitz und befestigte sie stark; ebenso auch die im Süden gelegene Insel Walfisch. Nach dem Frieden kam Poel mit Wismar und Neukloster an die Krone Schweden, die ihr Besitzrecht bis 1803 ausübte.

SPAZIERGÄNGE

Die ganze Insel ist äußerst fruchtbar; das hat ihr die Bezeichnung „Kornkammer Mecklenburgs“ eingetragen.

Des Spaziergängers Auge kann sich erfreuen an den herrlichen Weizenfeldern. In Timmendorf, einer Lotsenstation und einigen Fischerhäusern, steht ein Leuchtturm, der die Einfahrt in die Wismarsche Bucht zeigt. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick auf die See und das gegenüberliegende Ufer. Bei klarem Wetter sieht man vom Strande aus die holsteinische Küste. Im Inseerenteile sind noch keine Reklameanzeigen von Poeler Gasthäusern und Pensionen zu entdecken! Vielleicht war das nicht nötig, denn die von Gott geschaffene und mit der Natur so eng verbundene Insel Poel sprach für sich. Mit dem Aufblühen der Industrie und der damit verbundenen Steigerung des Hafenumschlages in Wismar, verbesserten sich auch die Verdienstmöglichkeiten. Die Wismarer gönnten sich eine Schiffsreise zur Insel Poel nach Kirchdorf. Bald reichte die Kapazität des kleinen hölzernen Dampfers „Poel“ nicht mehr aus. So entschlossen sich die Schifferfamilien Steinhagen, der Neptunwerft in Rostock einen größeren Neubau in Auftrag zu geben.

– wird fortgesetzt –



Für die vielen lieben Glückwünsche, Grüße und Blumen, die ich anlässlich meines Umzuges ins neue Geschäft erhalten habe, bedanke ich mich bei allen treuen Kunden recht herzlich.

Gundula Buchholz

Sport aktuell

Fußballsaison eröffnet



Zeichnung: Heinz Jankofsky

„Das hat bestimmt irgend so'n abergläubischer Torwart hier hängenlassen.“

Mit neuen Umkleide- und Sanitarräumen im Sportlerheim sollte die neue Fußballsaison beginnen.

Damit sind die besten Voraussetzungen geschaffen, den Sportlern optimale Trainingsbedingungen zu gewährleisten. Auch der Fußballplatz ist in einem guten Zustand. Leider müssen wir immer wieder feststellen, daß er in der Freizeit durch Kinder und Jugendliche benutzt wird.

Wir möchten noch einmal auf diesem Wege appellieren, daß der Fußballplatz ausschließlich für Punkt- und Pokalspiele zu nutzen ist sowie in Ausnahmefällen zu Trainingszwecken zur Verfügung steht. Unsere I. Mannschaft zeigte sich in ihrem ersten Spiel von ihrer besten Seite. Mit einem 3:1-Sieg setzte sie einen Achtungserfolg.

Für unsere Jugend gab es in der Saisonpause mehrere Bewährungssituationen. So wurden Turniere durchgeführt, die an „Spartakiaden“ erinnerten. Die Erfolge zeigen, daß auch im Jugendbereich mit dem Poeler SV zu rechnen ist. Mit einem Turnier „SPORT STATT GEWALT“, welches auf unserem Platz ausgetragen wurde, demonstrierten 4 Mannschaften, darunter eine Urlaubermannschaft, daß der Sport nichts mit Schlägereien und Überfällen gemein hat. Eine Auswahl des Poeler SV mit Übungsleitern und Trainern setzte sich souverän durch.

Wir wünschen allen Fußballern, Volleyballern und Reitern in der neuen Saison viel Erfolg in den Wettkämpfen und der allgemeinen Sportgruppe viel Spaß bei der Körperertüchtigung. Kinder und Jugendliche, die Spaß am Sport haben, können sich jederzeit zu einem Probetraining auf den Sportplatz einfinden.

Die Ergebnisse:

Jugendmannschaften

F-Jugend	- SV Dassow	7 : 0
Walmsdorf	- E-Jugend	5 : 0
D-Jugend	- Testorf	1 : 6
C-Jugend	- SVK Bobitz	2 : 3
Walmsdorf	- B-Jugend	2 : 4

II. Mannschaft

SV Dassow II	- Poel II	2 : 5
--------------	-----------	-------

I. Mannschaft

Poeler SV	- Parchim	3 : 1
Poeler SV	- Groß Stieten	1 : 1
SV Lübz	- Poeler SV	2 : 1

Damit stehen wir auf dem 7. Tabellenplatz.

Unser Glückwunsch gilt der F-Jugend sowie den Fußballern der B-Jugend, die den 3. Platz beim Kreisturnier belegten.

Der Vorstand

Verkaufe elektrische Bügelmaschine
Typ Sonja-Press, Baujahr Mai 1996, Neuwert 990,- DM. Verkaufspreis nach Vereinbarung. Interessenten melden sich bitte unter folgender Tel.-Nr.: 038425/20765 bei J. Mielcarek

Wer verschenkt eine alte, noch gebrauchsfähige Waschmaschine?
Sozialstation der JUH Kirchdorf, Möwenweg 2, Tel.: 038425/2 02 25 (10.00 - 11.00 Uhr)

Insel Poel, Kirchdorf, 3 Zi., Kü., Bad, Terrasse, Carport, ca. 70 m², Erstbezug in Zweifamilienhaus, von privat zu vermieten (Tel.: 03841/283830).

Danksagung

Für die Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer

Silberhochzeit

möchten wir uns bei unseren Kindern, Verwandten und Bekannten sowie bei Frau Faust für die gastronomische Bewirtung ganz herzlich bedanken.

Malchow, im Juli 1996

Erich und Bärbel Kaiser



Kleines Wohnhaus

(auch renovierungsbedürftig) von ehem. Seemann, der sich nur auf der Insel Poel wohl fühlt, zu kaufen gesucht. Angebote sind unter folgender Chiffre-Nr.: 001 bei der Gemeinde Insel Poel, Verbindungsstraße 2 in 23999 Kirchdorf einzureichen.

Am 1. September 1996 feiert Roland Martzahn mit seiner Firma sein 10jähriges Betriebsjubiläum.

Anlässlich dieses Tages wünschen wir Dir weiterhin viel Erfolg und bedanken uns bei Dir für Deine erwiesene Treue als zuverlässiger Geschäftspartner. Diesen Wünschen schließt sich Deine Familie an.

Rohstoff-Recycling Rostock GmbH
Niederlassung Wismar
Rotentor 1A
Schwandt, Geschäftsführer

Im Rahmen einer Mitgliedschaft leisten wir

Hilfe in Lohnsteuersachen

Lohnsteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V.

Beratungsstelle: Kickelbergstraße 8a
23999 Kirchdorf/Poel, Tel.: 038425/20670

